

Gewalt, Macht, Herrschaft und Alles, was genannt mag werden, nicht allein in dieser Welt, sondern auch in der zukünftigen und hat ihn gesetzt zum Haupt der Gemeinde über Alles, welche da ist sein Leib, nämlich die Fülle des, der Alles in Allem erfüllt.“ O du armer Wiederstreber! Es hilft dich dein Wüthen nichts, du kannst das Lamm das auf dem Berge Zion steht, nicht herunter reißen, Off. 14 1 Simeon im Tempel hielt das Kind Jesus in seinen Armen und rief aus: „Siehe dieser wird gesetzt zu einem Fall und Auferstehen vieler in Israel und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird.“ Er wird genannt ein Stein des Anstoßens und ein Fels der Aergerniß für Solche, die sich stoßen an dem Wort und glauben nicht daran, darauf sie gesetzt sind. Aber was ist der Erfolg ihres Stoßens? Etwa eine Beschädigung des Steins? Nein der bleibt gänzlich unverfehrt, aber der, der auf ihn fällt, wird zerbrechen, das heißt in Stücke zerbrochen werden. Es ist, als wenn ein Mensch, wuthentbraunt, mit seiner geballten Faust oder mit seinem Kopf eine Felswand einzustoßen sucht. Was hat die vereinigte Feindschaft aller Christushasser zu allen Zeiten ausgerichtet? Wo ist z. B. Julian der Abtrünnige, Celsus, und in späterer Zeit Hobbes, David Hume, Voltaire, Thomas Paine u. A.? In Stücke sind sie zerbrochen sammt dem Werk, das sie gestiftet und ist kaum noch eine Scherbe von ihnen in der Geschichte viel weniger in der Wirklichkeit zu finden. Letzterer schloß seine Briefe immer mit den Lästerworten auf Christum. „Crush the wretch.“ Aber auf seinem Todesbette zeigte er sich selbst als der größte „wretch“ auf Gottes Erdboden. Und einem Kob Jüngersoll und seines Gleichen geht es nicht besser. Aber gelobet sei Gott, ihr Worteskinder, Jesus unser Eckstein bleibt uns „gestern und heute und derselbe in Ewigkeit“. O wehe aber diejenen Feinden des Kreuzes, wenn die Zeit kommt, da sie ausrufen müssen. „Ihr Berge fallet über uns und ihr Hügel bedeckt uns vor dem Angesichte des, der auf dem Stuhle sitzt und vor dem Zorn des Lammes, denn es ist gekommen der große Tag ihres Zorns und wer mag bestehen!“ Ihre Schande wird eine doppelte sein, denn nicht nur sind sie beim Anstoßen an den

Stein Gottes zerbrochen und haben nichts ausgerichtet von ihrem Vorhaben, sondern sie werden dann auferstehen zum Gericht und Christus, der Eckstein wird auf sie fallen und wird sie zerbrechen. „Denn siehe es kommt ein Tag, der brennen soll wie ein Ofen, da werden alle Verächter und Gottlose Stroh sein und der künftige Tag wird sie anzünden, spricht der Herr Zebaoth, und wird ihnen weder Wurzel noch Zweig lassen.“ Gott helfe uns, ihr lieben Zuhörer, daß wir an Christum Jesum als Eckstein der Kirche, als Grund unseres Heils, von ganzem Herzen glauben mögen. Denn wer an ihn glaubt, wird nicht zu Schanden werden. Amen!

Sonntagschulen.

Von W. Schmidt.

In unserer Zeit üben die Sonntagschulen starke und segensreiche Einflüsse unter den jungen Leuten aus. Die Freunde derselben beschäftigen sich daran mit Lust. Manchen andern sind sie eine Last, sie betrachten sie als ein nothwendiges Uebel, dem man nicht widerstehen darf, wenn man den Wanderstab nicht ergreifen will. Sie ist keine neue Erscheinung, schon vor sechsundsiebzig Jahren ging man Sonntags in die Schule; es fehlte ihr aber damals die schöne und gute Einrichtung unserer Tage; es war wenig Unterschied zwischen Montag und Sonntagschule. Es scheint der Hauptzweck war, die Kinder Sonntags von den Straßen und Gassen fern zu halten, auch darin lag ein großes Grad von Wohlthaten. Heutzutage hat die Sonntagschule bessere Einrichtungen. Sie gibt Vorschriften und Regeln, sowohl für das Lehrer Personal als für die Schüler, die nicht ohne Segen bleiben, wenn sie pünktlich beobachtet und befolgt werden. Die Eintheilung der Schuler in Classen, und die Zuteilung einer jeden Classe eines passenden Lehrers, ist von hohem Werth. Es ist aber zu betlagen, daß nicht immer passende Lehrer vorhanden sind und wo solche sind, sich nicht als Lehrer gebrauchen lassen.

Im Allgemeinen ist es erfreulich wahrzunehmen, wie viele Freunde der Sonntagschule sich mit Wort und Schrift in dieser Sache thätig erzeigen und dadurch segensreiche Einflüsse verbreiten. Man

hat aber auch schon beobachtet, daß es Schreiber gegeben hat die ihr Ziel zu hoch steckten, ihre Forderungen paßten besser für das Predigtamt, als für E. S. Lehrer, denn unter Letzteren werden nur wenige gefunden die das Vorrecht gewonnen, einen Lehrer Curjus auf der Hochschule durchgegangen zu haben. Auch triefft man zuweilen Artikel an, die für Sonntagschulen geschrieben wurden, die so ineinander verflochten sind, daß es einem Sachman Mühe machen muß, die Fäden so zu ordnen, daß jeder an seinen Ort in Reihe und Glied seinen Platz einnimmt. Das möchte manchen der Schreiber selbst schwer fallen thun zu können. Man sollte einfache, deutliche Worte gebrauchen, die von Jedem verstanden werden können. Es ist Thatsache, daß die größten Volkserdner sich einfacher, deutlicher Sprache bedienen und dadurch so vortheilhaft wirken.

1. Kinder sind lehrbedürftig, weil sie unwissend sind; man möchte sagen, ungeschickter und unwissender als manche Creaturen. Z. B. ein Mähdlein erkennt die Stimme der Heme bald, aber wie lange Zeit braucht es bis das Kind die Mutter kennt?

2. Kinder sind lernfähig. Gott hat Anlagen in die Seele gelegt, die entwickelt sein sollen, sowie die Glieder des Körpers sich entwickeln.

3. Sie sind lernbegierig. Wie gespannt hören sie auf Erzählungen, und merken auf die Ordnungen bei ihren kindlichen Spielen!

4. Der Unterricht sollte ihrem Verstande gemäß ertheilt werden, so daß sie es fassen und behalten können für die Zukunft, sonst flieht es dahin wie ein Schatten. Das Fassungsvermögen ist sehr verschieden bei Kindern. Viele sind schnell im Begreifen einer Sache, andere sehr langsam: auch diesem soll man Rechnung tragen. Das was man sie lehrt soll von solcher Natur sein, so viel oder wenig es auch ist das sie behalten, daß es in Zukunft für sie belehrend, tröstend, erbauend und warnend sein kann

5. Man zeige ihnen, daß Wohlstand und Vorrechte in der Welt ebenjowenig ihr Verdienst ist, als es die Schuld armer Kinder ist, daß ihnen solches mangelt.

6. Mache aufmerksam auf das Glück, liebende, sorgende Eltern zu haben, An